

INFORMATIONEN- UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE:

Chance für den öffentlichen Bereich

Der IKT-Masterplan kommt: Bildung, Verwaltung & Gesundheit im Fokus

Die Regierung hat die verstärkte Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) und den Ausbau von schnellen Internet-Verbindungen also vorrangige Aufgabe erkannt. Der Nutzen, den IKT für den öffentlichen Bereich (Verwaltung, Bildung, Gesundheit) entfalten kann, ist gewaltig. IKT ist einer der wesentlichsten Faktoren für die Wettbewerbsfähigkeit eines Landes. Studien belegen, dass Investitionen in IKT ein zusätzliches Wirtschaftswachstum von 0,3 bis 0,8 Prozentpunkten bewirken können. Vor etwa einem Jahr hat HP erstmals auf die Notwendigkeit eines nationalen IKT-Masterplans hingewiesen und gemeinsam mit zehn anderen Unternehmen die „ARGE Breitband Austria“ ins Leben gerufen. Das wichtigste Ziel der ARGE wurde vor kurzem erreicht: Die Regierung bereitet derzeit einen IKT-Masterplan vor, der Ende dieses Jahres vorliegen wird. Dieser soll helfen, bestehende soziale und regionale Ungleichheiten bei den Zugangschancen zu Internet und Breitband („Digital Divide“) zu reduzieren. Regionale und überregionale Ausbildungs-, Verwaltungs- und Gesundheitsdienstleistungen, die auf Breit-

band-Technologie basieren (sprich: E-Learning, E-Government und E-Health), sollen Österreich zu einem der dynamischsten Technologie-Standorte Europas machen. Was sollte daher im IKT-Masterplan enthalten sein?

Verwaltung: Bürgerportal statt Inselösungen

Generell – und darin liegt die große Herausforderung der kommenden Jahre – können auf Breitband-Internet basierende Dienste den Bürgern regionale und überregionale Verwaltungsdienste bieten, die sie bisher nur schwer nutzen konnten. Ein Verwaltungs-Onlineportal beispielsweise kann persönliche Services (z.B. „Achtung, Ihr Reisepass läuft in drei Wochen ab“) oder Finanzdienstleistungen ebenso bieten wie nützliche Ergänzungen zu klassischen kommunalen Leistungen.

Chance ländlicher Raum

Zunächst muss jedoch ein flächendeckender Breitbandausbau auch in ländlichen Gebieten sichergestellt sein. Profitieren werden Wirtschaft und Betriebe durch die Beseitigung von Wettbewerbsnachteilen, aber auch die Bevölkerung: Internet-Zugangspunkte im persönlichen Umfeld, z.B. in Schulen oder Gemeindeämtern für bisher schwer erreichbare Menschen. Regionale Internet-Plattformen und Inhalte sollen in diesem Zusammenhang weiter gefördert werden.

Persönliches Wissensportal für lebenslanges Lernen

Die heutige Wissensgesellschaft verlangt vom einzelnen Bürger unter anderem, dass er seinen Zugang zu Wissen in jeder Phase seines Lebens, vor allem aber nach Abschluss der formellen Schulbildung, selbst schafft und ständig weiterentwickelt. Das starre Bildungssystem wandelt sich zunehmend von der Push-Bildung (prüfungsfokussiertes Lernen) hin zur Pull-Bildung, dem lebenslangen und individualisiertem Lernen. Viele Wissensquellen existieren, sind aber derzeit noch kaum vernetzt: Lehrbücher und -videos, Bibliotheken, Multimedia-Archive bis hin zu den Archiven der großen Medienhäuser, Enzyklopädien und natürlich das WWW als unerschöpflicher Wissenspool. Durch ein individualisiertes, persönliches Wissensportal, das diese Quellen bündelt, wird eine lebenslange Wissensbibliothek möglich, die aktuell benötigtes Wissen und früher Gelerntes auf Dauer festhält und schnell verfügbar macht. Die Vision: eine lebenslange Wissensbibliothek.

Gesundheit: Orientierung an Patientenbedürfnissen

Durch IT-Vernetzung im Gesundheitswesen eröffnet sich unter anderem ein enormes Rationalisierungspotenzial: Denn für Datenerfassung und

Kommunikation werden laut einer Studie des deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung 20 bis 40 Prozent der Leistungen im Gesundheitswesen aufgewendet. Die Kostensteigerungen der letzten Jahre machen es notwendig, das System zu überdenken und intensiv zu vernetzen. Ein einheitliches Gesundheitsportal, in dem Informationen verlinkt werden, kann Doppelbefundungen verhindern und dem Bürger Zugang zu relevanten Gesundheitsinformationen in einer verständlichen Form verschaffen. Der Patient wird so zum aktiven Bürger, der eigene Erfahrungen festhalten und eine umfassende Gesundheits-Datenbank nutzen kann. Wer beispielsweise eine Blutbild-Untersuchung durchführen lässt, bekommt derzeit nur einen Ausdruck mit einigen Dutzend Einzelwerten. Ein Gesundheitsportal kann Erklärungen zu diesen Werten ebenso liefern wie auch Tipps zu Ernährung und Lebensführung oder wie kritische Werte wieder in den Griff zu bekommen sind, und so die Vorsorgesituation bedeutend verbessern.

Infos

HP ist mit der „Public, Government & Healthcare“-Unit, Komplettanbieter für IKT-Lösungen der Ministerien, Landesregierungen und großer Gesundheitseinrichtungen in mehreren

Bundesländern. Weitere Informationen zu den umfangreichen Lösungen und Dienstleistungen von HP im öffentlichen Bereich erfahren Sie unter: www.hp.com/at



Der Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologie schafft enorme Chancen – beispielsweise im Gesundheitssektor